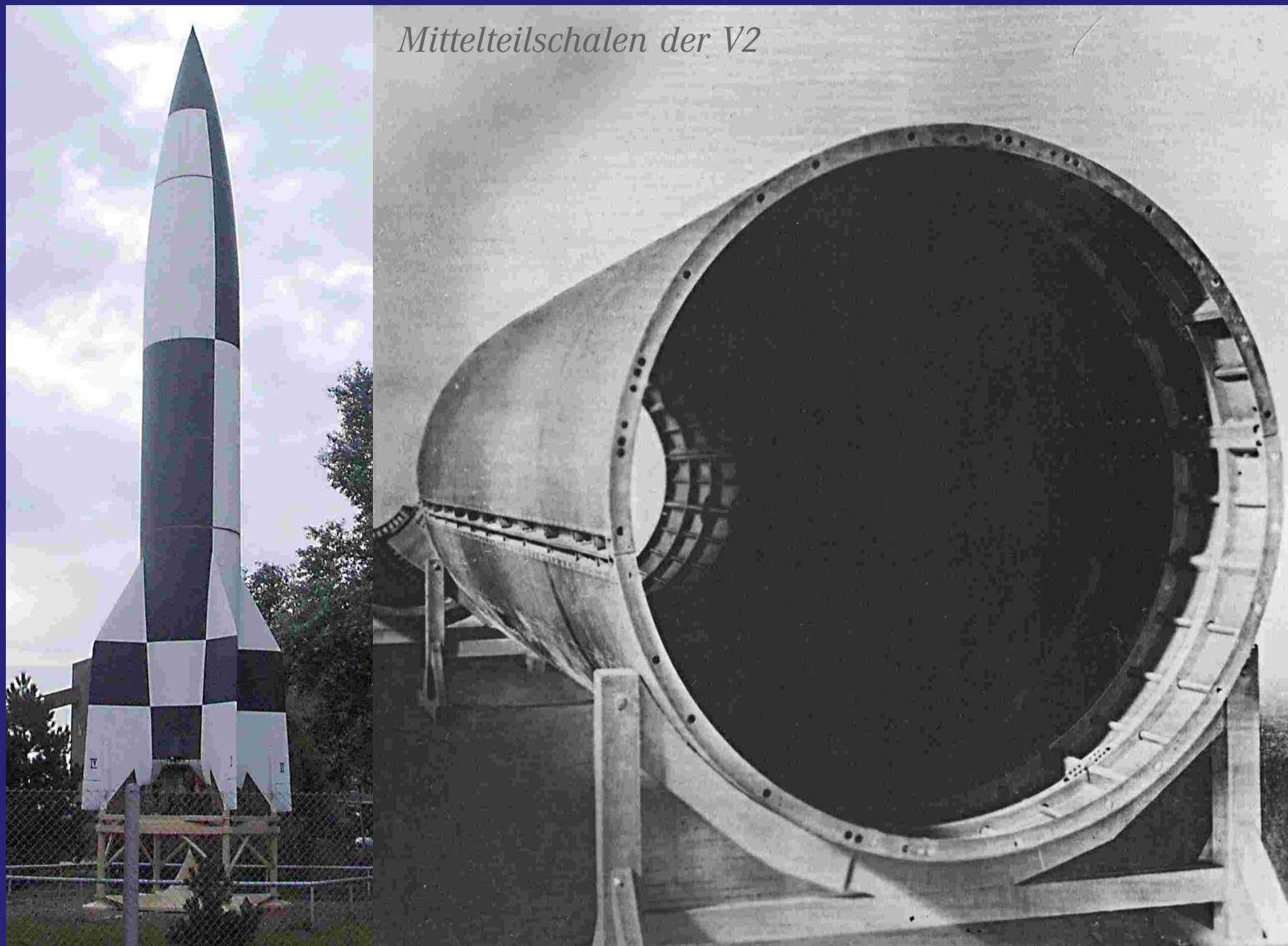


Luftschiffbau Zeppelin – Geplanter Standort für die Produktion der A4-Rakete



In Friedrichshafen gab es in den 1930er Jahren eine Reihe von Firmen, die Produkte damals modernster Militärtechnologie entwickelten und herstellten. Deshalb verhandelte die Heeresversuchsanstalt Peenemünde unter Wernher von Braun ab September 1941 mit Hugo Eckener, dem Leiter des Zeppelin-Konzerns, über die Einrichtung einer Außenstelle in Friedrichshafen zur Serienfertigung von Teilen der A4-Rakete („A“ für Aggregat, siehe Abbildung oben links) und zum Prüfen der Triebwerke.

Die alliierten Luftangriffe auf die Friedrichshafener Industriebetriebe führten ab Mai 1944 dazu, dass die Produktion der Mittelteile (siehe Abbildung oben rechts) von Friedrichshafen ins oberschwäbische Saulgau bzw. nach Nordhausen in den Harz verlegt wurde. Da die gesamte Produktion strengster Geheimhaltung unterlag, kamen Häftlinge aus dem Konzentrationslager Dachau zum Einsatz. Die ursprünglich 1206 KZ-Häftlinge wurden im Laufe des Jahres 1944 in die Lager nach Raderach, Aufkirch bei Überlingen, Saulgau und schließlich nach Nordhausen gebracht. Insgesamt sind in Friedrichshafen und Raderach mindestens 176 Häftlinge durch Luftangriffe umgekommen, einige sind aber auch ermordet worden.

